



über die 3. Sitzung
des Jugendhilfeausschusses
am Montag, dem 17. Juni 2002
im Sitzungssaal II des Rathauses

Beginn: 17:05 Uhr
Ende: 19:00 Uhr

Anwesend

Ratsmitglieder SPD

Frau Bartosch
Frau Dyduch
Frau Lungenhausen
Herr Rickwärtz-Naujokat

Ratsmitglieder CDU

Frau Scharrenbach
Herr Weigel

Ratsmitglieder Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Frau Bucek

Sachkundige Bürger/Bürgerinnen

Herr Hinterseer
Herr Kaczmarek
Frau Krüger
Herr Schlaweck
Herr Töpfer

Beratendes Mitglied FDP

Herr Büchel

Beratendes Mitglied BG

Herr Kloß

Beratende Mitglieder

Frau Diester
Frau Fischer
Herr Krampe
Herr Suk
Frau Dr. Winzer-Milo

Verwaltung

Herr Brüggemann
Herr Dunker
Herr Güldenhaupt
Frau Harmsma

Herr Peske
Herr Schmoranzer

Gäste

Frau Döcker-Stuckstätte, Landesjugendamt
Herr Gött, Landesjugendamt
Herr Krause, "jugendmacht"
Frau Schneider, Institut für soziale Arbeit
Herr Schnurr, Institut für soziale Arbeit

entschuldigt fehlten

Herr Brumberg
Frau Hartmann
Frau Jacobsmeier
Herr Kalle
Herr Kampmann
Frau Lübke
Herr Maidorn
Herr Theis
Herr Treese

Frau **Dyduch** eröffnete die Sitzung und begrüßte die Ausschussmitglieder, die Referenten Herrn Schnurr und Frau Schneider von dem Institut für soziale Arbeit, Herrn Gött und Frau Döcker-Stuckstätte vom Landesjugendamt, Herrn Krause als Moderator für die „jugendmacht“ sowie die anwesende Presse. Sodann stellte sie den ordnungsgemäßen Zugang der Einladungen fest.

Änderungen zur Tagesordnung ergaben sich nicht, so dass nach der nachfolgenden Tagesordnung verfahren wurde:

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1.	Vorstellung der Planungskonzeption des Pilotprojektes "Jugendhilfestrategien 2010" sowie Einrichtung von Planungsgruppen	113/2002
2.	Heimpflegekosten - Analyse und Optimierung: Kurzbericht des Institutes für Soziale Arbeit zum Stand der Voruntersuchung	
3.	Zusammenfassung der Ergebnisse der stadtteilbezogenen Spiel- und Bolzplatzanalysen sowie die Darlegung der bisherigen Veränderungen und die Entwicklung eines Maßnahmen- und Handlungskataloges	104/2002
4.	Benennung von Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses sowie deren Vertreter/innen für die Kleine Kommission "Spielplatzbegehung"	114/2002

5. Ferienaktionen 2002
hier: Bericht der Verwaltung
6. Jugendkulturwerkstage 2002
hier: Bericht der Verwaltung
7. Sachstandsbericht zur Konferenz "jugendmacht" 112/2002
 - 1) Bericht des Moderators der Konferenz "jugendmacht", Herrn Ralph Krause
 - 2) Bericht zur Planung der Umsetzung der Forderung der Konferenz "jugendmacht" nach Wochenendaufenthaltsmöglichkeiten & -freizeitangeboten in Heeren und Methler
8. Ermittlungsgruppe "Jugendkriminalität" der Kreispolizeibehörde Unna
hier: Antrag der CDU-Fraktion
9. Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

113/2002 Vorstellung der Planungskonzeption des Pilotprojektes
"Jugendhilfestrategien 2010" sowie Einrichtung von Planungsgruppen

Frau **Schneider** vom Institut für soziale Arbeit referierte über den Sachstand des Projektes „Jugendhilfestrategien 2010“.

Frau Schneider berichtete, dass die Stadt Kamen für das Projekt in zwei Planungsräume eingeteilt worden sei. Jeder der Planungsräume sollte ca. 20.000 Einwohner umfassen. Aus diesem Grund sind folgende Planungsräume gebildet worden:

- Planungsraum 1: Kamen-Mitte (22.015 Einwohner)
- Planungsraum 2: Kamen-Süd/ Südkamen, Kamen-Heeren, Kamen-Methler (24.847 Einwohner)

Hier wurde die Einwohnerzahl vom 31.12.2001 zugrunde gelegt.

Für das Projekt werde mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses eine Gremienstruktur festgelegt. Für jeden Planungsraum wird ein lokales Planungsgremium gebildet, wo Vertreter der Arbeitsbereiche der Jugendhilfe, wie Tageseinrichtungen, Jugendarbeit, Familienförderung usw., mitarbeiten. Themenvorschläge wären hier z.B. die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule, Prävention, Kindertagesbetreuung. Die Planungsgruppen haben den Auftrag, relevante Daten zu sichten, zu analysieren und zu bewerten. Anschließend werden die ausgewerteten Daten in das zentrale Planungsgremium gegeben. Das zentrale Planungsgremium strukturiert die Daten, bereitet sie vor und gibt sie anschließend in den Jugendhilfeausschuss. Des Weiteren hat das zentrale Planungsgremium die Aufgabe, Rückkoppelungen an die beiden lokalen Planungsgremien weiterzugeben.

Die zentrale Planungsgruppe unterstützt die verschiedenen Planungsprozesse der Stadt. Sie stellt sicher, dass der Jugendhilfepolitik verständliches und bearbeitbares Material vorgelegt werden kann. In dieser Gruppe fließen die Ergebnisse der Sozialraumplanungsgruppen zusammen. Die Zusammensetzung solle aus 4 Mitgliedern des Fachbereiches Jugend und Soziales (Entwicklungs- und Controllingteam), jeweils einem Mitglied der in Kamen in der Jugendhilfe tätigen freien Trägern auf Geschäftsführungsebene bzw. deren Vertretung und einem Mitglied des Stadtsportverbandes erfolgen. Für den gesamten Projektverlauf wären hier 4 - 6 Sitzungen vorgesehen.

Die lokalen Planungsgruppen befassen sich damit, die relevanten Planungsdaten in ihrem Planungsraum zu sichten und zu analysieren. Es werden Bewertungen und Empfehlungen über die Situation der jungen Menschen und ihrer Familien im Planungsraum erarbeitet. Daraus können anschließend die Handlungsbedarfe und –vorschläge abgeleitet werden. Für die Zusammensetzung sind 2 Mitarbeiter/innen der Hilfen zur Erziehung, der Jugendhilfeplaner (zur Koordination und Federführung), jeweils 1 Mitglied der in Kamen in der Jugendhilfe tätigen freien Trägern, 1 Mitglied der Schulleiterkonferenz, 1 Mitglied des Stadtsportbundes und 1 Mitglied der Polizei vorgesehen. Bei Bedarf und Themengebiet können zu den einzelnen Sitzungen weitere Personen eingeladen werden. Die Entscheidung und die Einladung dieser Personen übernimmt die zentrale Planungsgruppe. Für den gesamten Projektverlauf sind 6 - 8 Sitzungen vorgesehen.

Die Zeitstruktur des Projektes wurde wie folgt festgelegt:

- Beteiligung der Erstellung von Status quo-Prognosen und Zukunftsszenarien (3. Quartal 2002 bis 2. Quartal 2003). Für den 1. Durchgang sind 6 Tage eingeplant.
- Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse in den kommunalen Gremien (2. Quartal 2003). Hierfür wurde 1 Tag eingeplant.
- Beteiligung bei der Erstellung von Status quo-Prognosen und Zukunftsszenarien (3. Quartal 2003 bis 2. Quartal 2004). Für den 2. Durchgang wurden ebenfalls 6 Tage eingeplant.
- Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse in den kommunalen Gremien (3. Quartal 2004). Hier wurde 1 Tag eingeplant.

Die Darstellung der Ergebnisse und die Dokumentation des Projektverlaufes geschieht durch das Institut für soziale Arbeit und dem Landesjugendamt.

Beschluss:

Die Verwaltung wird beauftragt, die o.g. Planungsgruppen einzurichten. Die Zentrale Planungsgruppe soll wie folgt besetzt werden:

1. 4 Mitglieder des Fachbereiches Jugend und Soziales, hier das Entwicklungs- und Controllingteam
2. jeweils 1 Mitglied der in Kamen in der Jugendhilfe tätigen freien Träger auf Geschäftsführungsebene, bzw. deren Vertretung
3. 1 Mitglied der Schulleiterkonferenz
4. 1 Mitglied des Stadtsportverbandes

Die Sozialraumplanungsgruppen: 1. die Stadtmitte als Planungsraum und 2. die Stadtteile Heeren, Südkamen und Methler als Planungsraum sollen wie folgt besetzt werden:

1. 2 Mitarbeiter/innen der Hilfen zur Erziehung,
2. Jugendhilfeplaner
3. jeweils 1 Mitglied der in Kamen in der Jugendhilfe tätigen freien Träger
4. 1 Mitglied der Schulleiterkonferenz
5. 1 Mitglied des Stadtsportverbandes
6. 1 Mitglied der Polizei
7. Nach Bedarf und Themengebiet können zu einzelnen Sitzungen weitere Personen eingeladen werden. Die Entscheidung und die Einladung dieser Personen übernimmt die zentrale Planungsgruppe

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Zu TOP 2.

Heimpflegekosten - Analyse und Optimierung: Kurzbericht des Institutes für Soziale Arbeit zum Stand der Voruntersuchung

Herr **Schnurr** vom Institut für soziale Arbeit gab einen Kurzbericht zum Stand der Voruntersuchung.

Hier sollten folgende Untersuchungsfelder näher analysiert werden:

- Sozialstrukturelle Bedingungen in der Stadt im Hinblick auf bedarfsgenerierende Faktoren
- Derzeitige Praxis der Leistungsgewährung
- Art, Umfang und Qualität der Angebotsstruktur bei Einzelfalleleistungen der Jugendhilfe

Es konnte leider keine kleinräumige Analyse von Sozialindikatoren vorgenommen werden, da für die Erhebung nicht genügend Daten vorlagen. Lediglich eine Verteilung von Kosten und Fallzahlen auf die ASD-Bezirke konnte ermittelt werden.

Es wurden für die Voruntersuchung die Kostenentwicklung der Ausgaben für Einzelhilfen für die Jahre 1997-2001 betrachtet. Diese Werte zeigten einen deutlichen Anstieg der Ausgaben im Jahr 2000 auf 3.554.213 DM. Im Gegenzug dazu beliefen sich die Kosten der anderen Jahre auf rund 3 Mio. DM. Dieser Befund wirft zunächst die Frage auf, wie es zu dem enormen Anstieg im Jahr 2000 kommen konnte und wie eine Wiederholung einer solchen Entwicklung in der Zukunft zu verhindern ist. Insgesamt kann jedoch unterstellt werden, dass eine Strategie der Kostenreduzierung im Jahr 2001 gegriffen hat. Inwieweit Faktoren zu dieser Entwicklung beigetragen haben, die von der Verwaltung beeinflussbar sind, ließ sich an dieser Stelle nicht klären.

Das nächste Diagramm beinhaltete die Aufteilung der Ausgaben für Einzelfalleleistungen nach Hilfearten. Hier wurden auch wieder die Jahre 1997-2001 betrachtet. Zu diesem Zweck hat der Fachbereich Jugend dem Institut für soziale Arbeit eine Datenbank mit insgesamt rund 200 Datensätzen zur Verfügung gestellt.

Es wurde deutlich, dass der größte Teil der Finanzmittel im Bereich der Heimunterbringung ausgegeben wird. Wenn man noch die Kosten für die Unterbringung in Pflegefamilien hinzunehmen würde, würde deutlich werden, dass in dem Bereich die Kosten am höchsten sind, wo die Kinder nicht mehr Zuhause leben. Hier fließen fast die gesamten Mittel für Einzelfalleleistungen. Die ambulanten Hilfen und die Tagesgruppe spielen dagegen nur eine sehr geringe Rolle.

Eine Sparstrategie, die einen nennenswerten Umfang der Kosten reduzieren sollte, müsste schwerpunktmäßig bei der Verhinderung, Verkürzung oder Umwandlung von Heimerziehung ansetzen. Betrachtet man den Verlauf der Kostenentwicklung, ist zu erkennen, dass 2001 die Ausgaben für die Heimerziehung den tiefsten Stand seit 5 Jahren erreicht haben.

Anschließend stellte Herr Schnurr die Entwicklung der Ausgaben für Einzelfallhilfen pro Jugendeinwohner in den Bezirken in den Jahren von 1997-2001 dar. Hier zeigt sich, dass der Verlauf der Kostenentwicklung durchaus nicht einheitlich war. Trotz des allgemeinen Rückganges stiegen die Kosten in einem Bezirk (Süd) auch 2001 deutlich an und in dem besonders belasteten Bezirk Nord-Ost kamen sie nach einem Tief in 1998 und 1999 in den beiden Folgejahren wieder auf den hohen Stand von 1997.

Des Weiteren wurde deutlich, dass für die jungen Menschen im Bezirk Nord-Ost in den vergangenen fünf Jahren durchschnittlich mehr als doppelt so viel Geld für Jugendhilfeleistungen ausgegeben werden mussten als in jedem anderen Bezirk. Hier drängt sich die Frage nach den Ursachen auf. Diese Tendenz ist gegenläufig zu der Gesamtentwicklung. Das lässt darauf schließen, dass Kostendämpfungsstrategien dort noch nicht gegriffen haben.

Bei der Betrachtung der Fallzahlen nach Hilfearten ist nach 1998 ein deutlicher Rückgang der Heimpflegefälle erkennbar. Dies sei auf die erhöhte Unterbringung in Pflegefamilien zurückzuführen.

Als letztes wurde durch das Gutachten die durchschnittliche Dauer der Hilfen nach den Hilfearten betrachtet. Es war zu erkennen, dass die Familienpflege mit einem Schnitt von 4,74 Jahre am höchsten lag. Die Betreuung durch die Tagespflege lag dagegen am niedrigsten mit einem Durchschnitt von 1,25 Jahren. Die ambulante Pflege und die Heimpflege lägen im Schnitt bei 2,35 bzw. 2,37 Jahren.

Zu TOP 3.

104/2002

Zusammenfassung der Ergebnisse der stadtteilbezogenen Spiel- und Bolzplatzanalysen sowie die Darlegung der bisherigen Veränderungen und die Entwicklung eines Maßnahmen- und Handlungskataloges

Frau **Dyduch** begrüßte zu Beginn Herrn Schmoranzer vom Baubetriebshof, der für die Wartung der Spielflächen verantwortlich ist. Sie schlug vor, die Vorlage nach den Stadtteilen durchzuarbeiten und anfallende Fragen zu klären.

Frau **Scharrenbach** stellte fest, dass die Spiel- und Bolzplatzanalyse ergab, dass in Heeren ein zentrales Angebot an Inlineskaten fehle. Sie erkundigte sich, inwieweit eine Ergänzung des Angebotes angestrebt werde.

Herr **Brüggemann** wies darauf hin, dass bei den Erneuerungen von Spielflächen mit Hilfe von Landesmitteln nicht alle Defizite, welche die Spiel- und Bolzplatzanalyse ergab, beseitigt worden sind. Dies sei auf die veränderten Bedarfe der Kinder und Jugendlichen zurückzuführen und von diesem Gremium befürwortet worden. Des Weiteren sei bei einem Angebot für Inlineskater auf die Flächenverfügbarkeit hinzuweisen.

Frau **Bartosch** teilte mit, dass die Anlage der Spielfläche an der Bunten Kuh freudig zur Kenntnis genommen worden sei.

Herr **Kloß** erkundigte sich, ob für die Spielfläche "Im roten Busch" eine Ersatzspielfläche bereitgestellt worden wäre.

Herr **Brüggemann** antwortete, dass es nicht für jede aufgegebene Spielfläche einen Ersatz geben müsste, da es sein kann, dass zwischenzeitlich aufgrund von Generationswechseln kein Bedarf bestehe. Diese Flächen würden von den Anwohnern zum Teil gerne aufgekauft werden. Der Fachbereich Jugend und Soziales sei aber nicht bereit diese Flächen zu verkaufen, da sonst nach einem Generationswechsel mit wachsendem Bedarf keine Flächen mehr zu Verfügung ständen.

Frau **Fischer** erkundigte sich, warum die Wasserpumpe an der Spielfläche "Zwischen den Kirchen" nicht funktionieren würde.

Herr **Schmoranzer** erklärte, dass die Wasserpumpe schon vom Bauhof auf ihre Funktion überprüft worden sei.

Herr **Brüggemann** wies darauf hin, dass die Kosten für die einzelnen Maßnahmen am Ende der Beschlussvorlage in einer Kostenübersicht dargestellt sind. Bisher sei es immer möglich gewesen, mit dem Haushalts-

budget flexibel reagieren zu können. Für die 3 Spielflächen, die mit Hilfe von Landesmitteln umgestaltet werden sollen, werden nach Erhalt eines Bewilligungsbescheides Mittel überplanmäßig beantragt. Es sei noch zu sagen, dass in den letzten Jahren mit der Hilfe des Landesprogrammes ein Investitionsstau von 1,2 Mio. DM (rund 600.000 €) abgearbeitet worden ist.

Frau **Lungenhausen** bemerkte, dass eine Fortsetzung der Neugestaltung der Spielflächen mit Hilfe der Landesmittel wünschenswert sei.

Frau **Scharrenbach** erkundigte sich, inwieweit der Begriff "zeitliche Streckung" zu verstehen sei und ob es für die Zukunft weitere Finanzierungen durch Sponsoren, wie bei der Spielfläche "Bunte Kuh", gäbe.

Herr **Brüggemann** entgegnete, dass es bei einer Kürzung der Haushaltsmitteln zu einer zeitlichen Streckung kommen könnte, da diese Haushaltsmittel in den Bereich der freiwilligen Ausgaben fallen. Sponsoren würden auch weiterhin gesucht werden.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die bereits in verschiedenen Sitzungen vorgestellten Stadtteilanalysen in ihrer jetzt vorgelegten Zusammenfassung zur Kenntnis. Über die bereits durch die aktuelle Entwicklung aufbereiteten Spiel- und Bolzplätze als wesentliches Teilergebnis hinaus beschließt der Jugendhilfeausschuss den vorgelegten Maßnahmenkatalog als Rahmenpapier.

Einzelne Maßnahmen, die z. B. wegen der Fördertechnik eine vorrangige Priorität gewinnen, sind zur Korrektur der Maßnahmenliste vorzutragen.

Der Jugendhilfeausschuss nimmt zur Kenntnis, dass die Maßnahmen- und Zeitachse entwickelt ist aus der Annahme der Fortschreibung der bisherigen Finanzausstattung. Eine zur Abwendung der wachsenden Finanznot erforderliche Reduzierung dieser **freiwilligen Ausgaben** führt zu einer zeitlichen Streckung der Maßnahmenliste.

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Zu TOP 4.

114/2002

Benennung von Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses sowie deren Vertreter/innen für die Kleine Kommission "Spielplatzbegehung"

Frau **Dyduch** erklärte, dass die Zusammensetzung der Spielplatzkommission geändert werden sollte. Es sei festzustellen, dass immer weniger Mitglieder diese Termine wahrnehmen würden.

Herr **Brüggemann** sagte, dass jede stimmberechtigte Fraktion je einen Vertreter und einen Stellvertreter binnen der nächsten 2 - 3 Wochen benennen sollte. Des Weiteren sollte ein Vertreter der ev. Kirche (Vertreter der Kath. Kirche) sowie der Arbeiterwohlfahrt (Vertreter des Stadtjugendringes) benannt werden.

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt, für die Kleine Kommission "Spielplatzbegehung" folgende Mitglieder zu benennen:

- je 1 Vertreter und Stellvertreter der stimmberechtigten Fraktionen
- 1 Vertreter der Ev. Kirche (Stellvertreter: Vertreter der Kath. Kirche) und
1 Vertreter der Arbeiterwohlfahrt (Stellvertreter: Vertreter des Stadtjugendringes) als Vertreter nach § 71 Abs. 1 Ziff. 2 SGB VIII/KJHG

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Nachrichtlich:

Als Mitglieder wurden bereits benannt:

	Vertreter/In	Stellvertreter/In
SPD	Frau Dyduch	Frau Lungenhausen
CDU	Frau Scharrenbach	Herr Kissing
Bündnis 90/DIE GRÜNEN	Frau Bucek	Herr Brinkmann

Zu TOP 5.

Ferienaktionen 2002

hier: Bericht der Verwaltung

Herr **Dunker** berichtete über die Ferienaktionen 2002. Er teilte mit, dass über 40 Maßnahmen für alle Altersgruppen in den verschiedenen Stadtteilen angeboten werden. Die verschiedenen Angebote wurden durch die Zusammenarbeit der Zentren organisiert. Programminhalte sind u.a. thematisierte Ausflüge, Erlebnistage, z.B. Zeltlager, Events mit Live-Bands. Für die Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 25 Jahren findet ein Beachvolleyballturnier statt. Des Weiteren soll für Kinder im JFZ Kamen ein Planspiel stattfinden, wo die gesamte Infrastruktur einer Stadt aufgebaut werden soll. Das Planspiel umfasst einen zeitlichen Umfang von 10 Tagen.

Auch das Spielmobil ist, wie jedes Jahr, wieder in den einzelnen Stadtteilen unterwegs.

Die Kollegen des Jugendzentrums Heeren begleiten dieses Jahr die Ferienfreizeit nach Schweden.

Zu TOP 6.

Jugendkulturwerktag 2002

hier: Bericht der Verwaltung

Herr **Dunker** berichtete, dass am 27. / 28. September 2002 die 3. Kulturwerktag jeweils zwischen 11 - 17 Uhr in der Stadthalle stattfinden. Nach den Erfolgen in der Weißen Straße und auf dem Alten Markt würde diese Reihe nun in der Stadthalle fortgesetzt, um so einen Wechsel des Standortes herbeizuführen. Motto der Veranstaltung ist "Guck in den Kasten". Dieses Konzept sei von allen Beteiligten gemeinsam erarbeitet worden. Es sollen Holzkästen (20 x 20 cm) zur Verfügung gestellt werden. Diese sollen schwarz-weiß angemalt werden. In diesen Kästen können dann an den verschiedenen Ständen Kunstwerke erarbeitet und integriert werden. Als Vorbild diene eine Ausstellung aus den 70er Jahren in Amsterdam.

Für die Veranstaltung werden Künstler aus Kamen, Bergkamen, Unna, Fröndenberg, Bönen und Menden erwartet. Weiterhin nehmen die Gesamtschule, das Gymnasium, die Käthe-Kollwitz-Schule und die Realschule teil. Mit der Veranstaltung werden die bildende Kunst, Erarbeitung mit verschiedenen Materialien (Malerei, Speckstein usw.), und die darstellende Kunst mit verschiedenen Performance-Angeboten angesprochen. Des Weiteren werden im Rahmenprogramm auf einer Großleinwand verschiedene thematisierte Videos gezeigt. Am Freitagabend gäbe es eine Kombination aus Künstlerfete und Dance Votum. Auf die Jugendkulturwerktag soll auf dem Alten Markt mit einer überdimensionalen Kiste auf die Veranstaltung in der Stadthalle aufmerksam gemacht werden. Die erarbeiteten Kunstwerke sollen dann anschließend im Oktober in dem neuen Museum Kamens ausgestellt werden. Ziel der Jugendkulturwerktag ist es, Kunst allen Kindern und Jugendlichen anzubieten. Gleichzeitig soll die Hemmschwelle, Kunst selber zu erarbeiten, abgebaut werden. Zusätzlich können die Kinder und Jugendlichen so ihre Kunst einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Zu TOP 7.

112/2002

Sachstandsbericht zur Konferenz "jugendmacht"

- 1) Bericht des Moderators der Konferenz "jugendmacht", Herrn Ralph Krause
- 2) Bericht zur Planung der Umsetzung der Forderung der Konferenz "jugendmacht" nach Wochenendaufenthaltsmöglichkeiten & -freizeitangeboten in Heeren und Methler

Herr **Krause** referierte über die Konferenz "jugendmacht". Im letztem Jahr seien seitens der Jugendlichen 4 Themen vorgeschlagen worden, mit deren Erarbeitung die Verwaltung durch den Jugendhilfeausschuss betraut worden sei. Bislang seien 2 davon umgesetzt worden. Zur ersten jugendpolitischen Konferenz fanden 3 Vorbereitungsrounds statt. Nach der 1. Konferenz benannte sich das Gremium in "jugendmacht" um. Bei der 2. Konferenz war die Teilnehmerzahl deutlich höher als bei der ersten, da diese während der Schulzeit in der Aula der Gesamtschule stattfand. Die Lehrer waren aufgefordert worden, interessierte Schüler für die Konferenz vom Unterricht freizustellen. Zudem macht jetzt vor jeder Konferenz der "jugendmacht" ein von Guido Muermann entworfenes Plakat auf die Veranstaltung aufmerksam. Herr Krause stellte kurz die vier von den Jugendlichen herausgearbeiteten Themen der 2. Konferenz der "jugendmacht" vor, die auch Thema der Beschlussvorlage der Sitzung des Jugendhilfeausschusses waren.

Frau **Scharrenbach** erkundigte sich, wie groß die Eigeninitiative der Jugendlichen wäre, selbst etwas zu erreichen.

Herr **Krause** antwortete, dass die Eigeninitiative der Jugendlichen sehr groß sei. Dies könnte man auch daran sehen, dass die Jugendlichen viel Zeit für diese Arbeit investieren. Nur fehle es ihnen im Moment oftmals an den Fähigkeiten und den Möglichkeiten, Veranstaltungen selbst zu organisieren.

Herr **Kaczmarek** fragte, ob die Arbeitsgruppe der Jugendlichen hohen Fluktuationen ausgesetzt sei oder ob bereits ein fester Kern bestünde und wie man diesen verfestigen könne.

Herr **Krause** antwortete, dass ein harter Kern bestünde, jedoch sei es aber Ziel der Jugendlichen, einen breiteren Kreis mit einzubeziehen. Die Schülervertretungen seien ein natürlicher Verteiler von Informationen, nur liefе dieser Informationsfluss noch nicht richtig.

Frau **Scharrenbach** wollte wissen, ob es geplant sei, die weiteren Konferenzen der "jugendmacht" wieder während der Schulzeit stattfinden zu lassen.

Herr **Krause** entgegnete, dass der Zeitpunkt für die 1. Jugendpolitische Konferenz ungeschickt gewählt worden sei. Deshalb habe man die 2. Konferenz der "jugendmacht" während der Schulzeit stattfinden lassen, um so den Jugendlichen einen Anreiz zu geben, sich zu beteiligen. Da die Beteiligung dadurch deutlich höher war, würde die nächste Veranstaltung wahrscheinlich wieder zur Schulzeit stattfinden.

Herr **Brüggemann** bedankte sich im Namen des Jugendhilfeausschusses bei Herrn Krause, der diese Arbeit des Moderators über 2 Jahre gemacht habe und nun aus beruflichen Gründen diese ehrenamtliche Tätigkeit nicht mehr fortsetzen könnte.

Zu TOP 8.

Ermittlungsgruppe "Jugendkriminalität" der Kreispolizeibehörde Unna
hier: Antrag der CDU-Fraktion

Herr **Brüggemann** teilte mit, dass ein Bericht demnächst zu erwarten sei.

Herr **Krampe** fügte hinzu, dass die Ermittlungsgruppe "Jugendkriminalität" Teil der Polizeiinspektion Nord sei. Diese Ermittlungsgruppe würde aber ab Herbst wieder aufgelöst werden, deshalb sei es sinnvoll, dass ein Mitarbeiter im Jugendhilfeausschuss referiert.

Frau **Scharrenbach** sagte, dass sie damit einverstanden wäre.

Abstimmungsergebnis: Der Antrag, einen Referenten der Ermittlungsgruppe "Jugendkriminalität" in einer der nächsten Sitzungen vorzusehen, wurde einstimmig angenommen.

Zu TOP 9.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

9.1 Mitteilungen der Verwaltung

9.1.1 Herr **Güldenhaupt** teilte mit, dass zur Förderung kommunaler Projekte der Entwicklungszusammenarbeit 12.000 € eingegangen wären. Anträge könnten bis zum 31.08.2002 beim Fachbereich Jugend und Soziales gestellt werden, so dass in der nächsten Sitzung im September über diese Anträge entschieden werden könnte.

9.1.2 Herr **Güldenhaupt** wies darauf hin, dass ein Bericht der Anonymen Drogenberatungsstelle Unna für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses im September vorgesehen sei.

9.1.3 Herr **Brüggemann** teilte mit, dass man derzeit für einen Sprachkurs für Migranten Zuwendungen vom Land erhält. Für das nächste Jahr sollten 3 Kurse beantragt werden. Jedoch stünde im Moment noch nicht fest, an welchen Schulen diese eingerichtet werden sollten. Die Bedürfnisse nach weiteren Betreuungsangeboten würde im Moment noch vom Schulverwaltungsamt abgefragt werden.

Herr **Rickwärtz-Naujokat** erkundigte sich, ob dem Fachbereich Jugend und Soziales bekannt sei, dass es jetzt auch Zuwendungen für Förderangebote in Kindertageseinrichtungen gebe.

Herr **Brüggemann** antwortete, dass ein Schreiben vom Landschaftsverband seit kurzem vorläge, jedoch noch keine genauen Angaben gemacht werden könnte, inwieweit dieses für die Tageseinrichtungen in Kamen zuträfe.

Frau **Scharrenbach** fragte, wie groß der Bedarf für Sprachkurse in den Kindertageseinrichtungen sei.

Herr **Brüggemann** verwies zu genaueren Aussagen auf die nächste Sitzung.

Nachrichtlich:

Nach einer gezielten Abfrage der Kindertageseinrichtungen (Ausländeranteil über 50%) wurde in 5 AWO-Einrichtungen ein Bedarf für Sprachkurse im Elementarbereich festgestellt, welche die Grundvoraussetzungen erfüllen. Nach anschließenden Trägergesprächen wurden vom Fachbereich Jugend und Soziales 15 Gruppen für 150 Kinder beantragt. Zusätzlich wurden nach Abstimmung mit dem Fachbereich Schule, Kultur und Sport 3 Gruppen zur Förderung in den Grundschulen beantragt.

9.1.4 Herr **Brüggemann** berichtete, dass die KITE wie auch die letzten Jahren gut besucht gewesen wäre, so dass in den nächsten Jahren an diesem Konzept festgehalten werden würde.

9.2 Anfragen

Anfragen ergaben sich nicht.

gez. Dyduch
Vorsitzende

gez. Güldenhaupt
Schriftführer